Nr. 275.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 23. November 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Ein neuer Protest der Waffenstillstandskommission.

Der Vorsitzende der ständigen Waffenstillstandskommission in Spaa, General von Winterfeldt, hat am Mittwoch auf eine Reihe deutscherseits vorgeschlagener Erleichterungen von seiten des Marschalls Foch folgende Antwort erhalten: „Den im Briefe des Generalmajors von Winterfeldt vom 18. November enthaltenen Forderungen bezüglich der militärischen Bedingungen (des Waffenstillstandes) kann keine Folge gegeben werden. . . . ." Daraufhin hat General von Winterfeldt im Einverständnis mit dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, Staatssekretär Erzberger, einen neuen Protest abgegeben.

Der Übergang der Truppen auf das rechte Rheinufer.

Von der Front kommend, nähern sich fünf Armeen dem Rhein, um zwischen Düsseldorf und Bingen auf sein rechtes Ufer überzugehen. General von Einem rückt von Koblenz her mit der dritten Armee heran, die vierte Armee unter General Sixt von Arnim marschiert über Aachen, die fünfte Armee unter General von der Marwitz kommt über Trier, während die sechste und siebzehnte Armee den Weg über Köln genommen haben.

Die Gefahr der Auflösung.

Wie die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaa meldet, vermehren sich infolge des aufgezwungenen übereilten Rückzuges die Marschschwierigkeiten des deutschen Heers, trotz bisher günstigsten Wetters. Die Franzosen scheinen sich auf keine Verlängerung der Räumungsfristen einlassen zu wollen. Die Katastrophe, d. h. Auflösung des Heeres, zügelloses Zurückströmen unter Plünderung des Landes, bewaffneter Widerstand gegen den nachrückenden Feind können jeden Tag eintreten, namentlich, wenn schlechtes Wetter kommt.

Die Nationalliberalen und die Fortschrittliche Volkspartei.

Wie der „Berl. Lokal-Anzgr." erfährt, ist die Verschmelzung der nationalliberalen Partei als solche mit den anderen linken Parteien endgiltig gescheitert; dagegen sind einige Mitglieder der nationalliberalen Partei, wie die Abgeordneten Junck, Lucas, Freiherr v. Richthofen, sowie der Vorsitzende der Berliner Nationalliberalen Marwitz der neuen aus der Fortschrittlichen Volkspartei und Demokraten gebildeten Demokratischen Partei beigetreten, ohne bisher endgiltig aus der nationalliberalen Partei ausgeschieden zu sein.

Neues Programm der Zentrumspartei.

Ein maßgebender Kreis rheinischer Zentrumsleute veröffentlicht in der „Kölnischen Volkszeitung" einen neuen großen Programmentwurf. Der Name der Partei wird geändert in Zentrum mit dem Zusatz: Freie deutsche Volkspartei.

Zur Internierung deutscher Kriegsschiffe

wird uns mitgeteilt: Gemäß den Waffenstillstandsbedingungen müssen sämtliche deutschen Kriegsschiffe in feindlichen Häfen interniert werden. Da die Durchführung dieser Maßnahmen technisch auf große Schwierigkeiten stößt, ist man übereingekommen, einen Teil unserer Kriegsflotte in den Heimathäfen unter Bewachung durch alliierte Seestreitkräfte zu belassen. Dabei werden wohl vorübergehend einzelne Kommandos feindlicher Marinetruppen die Städte Wilhelmshaven, Kiel u. s. w. betreten. Im Interesse der erleichterten Organisation können wir uns auch mit dieser vorübergehender Maßnahme abfinden.

Schutz von Danzig?

Das Küstenpanzerschiff „Beowulf" hat Befehl, nach Danzig zu gehen und dort weitere Befehle abzuwarten.

Konferenz der deutschen Freistaaten.

Die Reichsregierung hat die Regierungen der einzelnen deutschen Freistaaten auf telegraphischem Wege zu einer Konferenz eingeladen, die am Montag den 25. November 1918 im Kongreßsaal des Reichskanzlerhauses stattfinden soll. Gegenstand der Konferenz ist die Besprechung der politischen Lage, die Darlegung der von der Reichsregierung bisher getroffenen Maßnahmen und die Verständigung über das künftige Zusammenwirken zwischen der Reichsleitung und den Regierungen der Einzelstaaten.

Zur Vorgeschichte der Revolution

berichtete der „Vorwärts", daß, um noch in letzter Stunde den nationalen Verzweiflungskampf anzufachen, der Plan bestanden hätte, am 28. Oktober die gesamte Hochseeflotte auslaufen und sich im Kampf gegen den übermächtigen Feind bis zum letzten Schiff opfern zu lassen, also das Leben von 80 000 Besatzungsmannschaften aufs Spiel zu setzen, daß aber dieser Plan durch das Meutern der Mannschaften verhindert sei und davon die Revolution ihren Ausgang genommen habe. Diese Darstellung ist unzutreffend. Es handelte sich lediglich um eine militärische Operation, wie sie hundertfach in diesem Kriege vorgenommen worden ist. Der rechte Flügel unseres Landesheeres, der an der flandrischen Küste und an der holländischen Grenze in Rückbewegung begriffen war, wurde vom Feinde stark bedrängt; er sollte durch einen Vorstoß unserer leichten Seestreitkräfte, in der Hauptsache von U-Booten entlastet werden, die die Aufgabe hatten, die Zufuhren des feindlichen Heeres von der Themse und der Südküste Englands nach der flandrischen Küste zu stören. Zum Schutze dieser unserer leichten Seestreitkräfte mußte die Hochseeflotte eine Aufnahmestellung einnehmen. Daß unsere Flotte sich sinnlos und planlos auf den Feind werfen sollte, daß ein Verzweiflungskampf unter Aufopferung der Flotte bezweckt worden sei, davon kann keine Rede sein. Der „Vorwärts" stützte seine Behauptung auf die Aussagen von Matrosen. Matrosen können aber von diesem Plan überhaupt nichts gewußt haben, denn nur der Flottenchef und zwei Admirale wußten von diesem Plan. Auch die Offiziere können die Matrosen nicht durch die Angabe, daß es sich um ein Manöver handle, irregeführt haben, denn auch die Offiziere wußten um den Plan der Operation nicht. Die Darstellung im „Vorwärts", die stark romanhaft anmutet, stützte sich wohl teilweise auf die Angaben von Gewährsmännern, die von ihrem seemännischen Berufe her ein „Garn zu spinnen" lieben.

Beerdigung der Berliner Revolutionsopfer.

Am Bußtag wurden 8 Opfer der Berliner Revolutionstage unter riesiger Beteiligung der Groß-Berliner Einwohnerschaft zur letzten Ruhe geleitet. Auf dem Tempelhofer Feld fand um 11 Uhr vormittags eine schlichte Trauerfeier statt, bei der Richard Müller, Molkenbuhr, Haase, Hirsch und Rosenfeld Ansprachen hielten. Gegen 12 Uhr setzte sich der gewaltige Zug in Bewegung, erst um 3 Uhr traf die Spitze auf dem Friedhof der Märzgefallenen ein. Alle öffentlichen Gebäude hatten rote Fahnen auf Halbmast gesetzt. Während des Marsches durch die Stadt und während der Beisetzung läuteten sämtliche Kirchenglocken. Am offenen Grabe sprachen Luise Zietz, Barth und Liebknecht. Eine Ehrensalve der Matrosen beendete die Feier.

Ein Vizefeldwebel als württembergischer Kriegsminister.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, hat der bisherige Leiter des Kriegswesens Offizierstellvertreter Schreiner sein Amt niedergelegt. An seine Stelle ist durch Entschließung der vorläufigen Regierung Vizefeldwebel Ulrich Fischer zum Minister des Kriegswesens ernannt worden.

Eine menschliche Mahnung an die britischen Besatzungstruppen.

Der Kommandant der 4. britischen Armee, die zu den Besatzungstruppen am Rhein gehören wird, General Rawlinson, erließ einen Befehl an seine Truppen, worin er sie auffordert, nach Überschreitung der deutschen Grenze der Welt zu zeigen, daß britische Soldaten nicht gegen Frauen, Kinder und alte schwache Leute Krieg führen.

Der ukrainisch-polnische Krieg.

Der galizisch-ungarische Bevollmächtigte Wassilko teilte der „Neuen Freien Presse" mit, daß Lemberg seit Sonntag und Boryslaw seit Freitag im unbestrittenen Besitz der Ukrainer sind. Die polnischen Truppen in den beiden Städten wurden nach großen Verlusten gefangengenommen. Nach einer aus Ostgalizien an den Vertreter des ukrainischen Nationalrates in Wien gelangten Meldung wird Przemysl, das sich noch immer in den Händen polnischer Truppen befindet, von Ukrainern blockiert. Die ukrainischen Truppen lassen keine Lebensmittel und Transporte nach Przemysl durch und hoffen durch Aushungerung der Festung die Übergabe zu erzwingen.

Sonntag Vormittag wurde in Lemberg ein 48stündiger Waffenstillstand geschlossen, der beiderseits mit dreistündiger Frist vor dem Endtermin gekündigt werden kann.

Vorläufig keine Lebensmittelsendungen nach Deutschland.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus dem Haag: Der Lebensmittelrat der alliierten Länder erklärt, daß er von einer Mitteilung deutscher und dänischer Blätter, wonach Deutschland demnächst ein gewisses Quantum Fett, Fleisch und Mais erhalte, nichts wisse. Das britische Lebensmittelamt erklärt, daß über eine derartige Anweisung für Deutschland mit dem Lebensmittelrat nicht verhandelt wurde, daß keinerlei Vorräte nach Deutschland geschickt werden, ehe der Rat genau weiß, wie die Verhältnisse in Deutschland liegen.

England gegen den Aufenthalt Wilhelms II. in Holland.

Wie aus London gemeldet wird, werden wegen des Aufenthalts Wilhelms II. in Holland seitens politischer Kreise Englands ernsthafte diplomatische Schwierigkeiten in betracht gezogen. Die Absendung einer englischen Note an die holländische Regierung steht bevor, in der zum Ausdruck gebracht werden soll, England besitze zwar keine Möglichkeit, die Auslieferung des früheren Kaisers zu verlangen, stelle jedoch in aller Form die Verantwortlichkeit der holländischen Regierung fest für alles, was Wilhelm II. zum Nachteil der Entente unternehmen könne. In einer Versammlung, die sich mit der Angelegenheit befaßte, erklärte Lord Norris, England werde Mittel und Wege zu finden wissen, um die Auslieferung des früheren Kaisers zu erreichen. Holland müsse eine Note des Inhalts erhalten, daß die Aufnahme des Kaisers als eine Drohung Hollands gegen England aufgefaßt werde. Diese Stellungnahme ist um so beachtenswerter, als Lord Norris einer Reihe von Persönlichkeiten des Kriegskabinetts sehr nahe steht.

Die englischen Verluste im Weltkrieg.

Hollandsch Nieuwebüro meldet aus London: Im Unterhaus teilte der Untersekretär des Kriegsamtes Mac Pherson mit, daß die britischen Verluste unter Einrechnung der indischen Hilfskräfte aber ohne die Verluste der Luftstreitkräfte bis zum 10. November 1918 an Toten, Verwundeten, Vermißten und Kriegsgefangenen 3 049 991 Mann betrugen.

Der Finanzrat der Vereinigten Staaten hat die Kosten des Weltkrieges für die Kriegführenden bis zum vorigen Mai auf insgesamt 175 Milliarden Dollar veranschlagt.

Ausplünderung des deutschen Generalkonsulats in Petersburg.

Ein aus Petersburg in Kowno eingetroffener Offizier berichtet: Das deutsche Generalkonsulat sollte am 18. November abends von Petersburg nach Moskau abtransportiert werden. Die Behandlung war bis zu meiner Abreise gestern nach Pleskau unsäglich schmachvoll. Das Archiv und sämtliche Gelder, soweit nicht schon gestohlen, blieben in Petersburg in Händen verbrecherischer Internationalisten, die von russischer Seite bei ihrem Vorgehen unterstützt wurden. Selbst das Privatgepäck ist teilweise gestohlen. Der mit der Wahrung deutscher Interessen in Petersburg beauftragte schwedische Generalkonsul Heilbronn wurde von den Russen ins Gefängnis abgeführt.

Der aus Petersburg geflüchtete Sachverständige Bartels vom Deutschen Generalkonsulat berichtet folgendes: Meine persönliche Kenntnis der Vorgänge im Petersburger deutschen Konsulat reicht bis zum 16. November. Am 10. wurden die höheren Beamten des Generalkonsulats in das Spalernaja-Zellengefängnis gebracht, darauf in der Nacht in das Hotel Astoria übergeführt und dort streng bewacht. Die Sekretäre wurden mit Ausnahme von dreien zwölf Stunden im Zuchthaus in Einzelhaft gehalten. Aus den im Konsulat als Ordonnanzen tätigen Kriegsgefangenen hat sich ein Soldatenrat gebildet. Diese arbeiteten bei meiner Flucht in bolschewistischem Sinn und waren der Beeinflussung durch die bolschewistischen russischen Kommissare stark zugänglich.

Vor dem Sturz der Bolschewiki?

Nach zuverlässigen Nachrichten ist von der Sowjetregierung angeordnet worden, daß das Kriegsschiff „Aurora" an der Newa-Mündung stets unter Dampf gehalten wird. 14 Kommissare beabsichtigen, im Falle der Gefahr mit dänischen Pässen nach Kopenhagen auszureisen. Falls dort eine Landung unmöglich sein sollte, wird die Weiterreise nach Brasilien geplant. Eine Bekräftigung erfährt diese Meldung dadurch, daß viele Führer der russischen Bolschewisten ihre Familien und ihr Vermögen schon bei den sozialrevolutionären Putschen im Juni ins Ausland besonders in die Schweiz, gebracht haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. November 1918.

— Der ehemalige Herzog von Braunschweig Ernst August ist mit seiner Familie in Augsburg eingetroffen. Er beabsichtigt hier längeren Aufenthalt zu nehmen.

— Der König von Bayern ist, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" erfahren, mit Familie in Schloß Wildenwart eingetroffen, wo er in voller Zurückgezogenheit leben wird.

— Der evangelische Oberkirchenrat setzte den Pfarrer D. Gottfried Traub in seine früheren Pfarrechte wieder ein.

— Die „Straßburger Post" hat seit dem 20. November ihr Erscheinen eingestellt.

Provinzialnachrichten.

i Culmsee, 21. November. (Gründung eines Arbeiterrats.) Hier fand eine Versammlung der hiesigen Bürgerschaft statt, in der ein Arbeiterrat gewählt wurde. Vorsitzer ist Drogeriebesitzer Kwiecinski. — Am Freitag wurde der Soldatenrat neugewählt, und zwar 15 Polen, 4 Deutsche und ein Israelit. Das Sicherungswesen der Stadt ist dem Leutnant d. R. Sindowski übertragen, der auch über die bisher vorhandenen Polizeiorgane zu verfügen hat. Das Verbot für die Zivilbevölkerung, nach 8 Uhr abends die Straßen zu betreten, wurde aufgehoben. Jugendlichen bis zu 15 Jahren ist der Aufenthalt auf den Straßen nach 8 Uhr verboten.

Culm, 20. November. (In einer öffentlichen Volksversammlung) zur Wahl eines Arbeiterrats war die gesamte Bürgerschaft Culms, ohne Unterschied der Nationalität, des Standes und der Konfession stark vertreten. Die Verhandlungen wurden in deutscher und polnischer Sprache geführt, je nachdem der Redner deutsch oder polnisch sprach. Es wurden 9 Culmer Bürger in den Arbeiterrat gewählt. An der Versammlung nahm auch der hiesige Soldatenrat teil, in dessen Namen Oberleutnant Kätelhöhn an die Versammlung für die bewiesene Einigkeit einige Worte des Dankes richtete. Alle Versammelten verließen den Saal in dem Gefühl, daß die Ruhe, Ordnung und Sicherheit für Culm und seine Umgebung durch den Soldatenrat im Verein mit dem soeben gewählten Arbeiterrat gewährleistet ist.

e Freystadt, 21. November. (Der Arbeiterrat) macht durch Anschlag bekannt, daß zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, zum Schutze von Eigentum und persönlicher Sicherheit die Straßen der Stadt nach Eintritt der Dunkelheit nur zur Abwickelung des geschäftlichen Lebens betreten werden dürfen. Personen, die bei Zusammenrottungen und Aufreizungen betroffen werden, sollen dem nächsten Soldatenrat zur Aburteilung übergeben werden. — Die Einrichtung einer Bürgerwehr ist beabsichtigt.

Konitz, 20. November. (Von Einbrechern erschossen.) In der Nacht zum Sonnabend wurde der Lehrer Thiel in Skurz bei Czersk von einer mit Waffen versehenen Einbrecherbande aus dem Schlafe geweckt und erschossen. Die Diebe plünderten die Wohnung aus und schafften die geraubten Sachen auf einem Wagen fort. Sie nahmen auch etwa 15 000 bis 20 000 Mark mit.

Pr. Stargard, 18. November. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Dem Leutnant d. R. Walter Krüger (Feldart.-Regt. 72), Sohn des Oberamt-

manns Krüger in Kollenz, wurde die Rettungsmedaille verliehen, weil er mit eigener Lebensgefahr einen verwundeten Unteroffizier aus brennender Munition, nachdem er seine Mannschaften zu ihrer Sicherheit fortgeschickt, herausgeschleppt hatte.

§ **Danzig**, 20. November. (Soldatenrat der Intendatur. — Aufforderung zur Hilfe bei der Kartoffelernte.) Der Soldatenrat der stellv. Intendantur 17. A.-K., der aus Rechnungsrat Koetat — früher Gouv.-Intendantur in Thorn —, Beamtenstellvertreter Nydahl und Gefreiter Rahn besteht und jetzt für das Korps allgemein giltige verwaltungstechnische Richtlinien aufgestellt hat, erläuterte gestern vor etwa 300 Beamten der Intendantur die getroffenen Maßnahmen. Der Militär-Intendant Geh. Kriegsrat Servatius arbeitet im Einvernehmen mit dem Soldatenrat derart, daß nur grundlegende kriegsministerielle Verfügungen vom Soldatenrat gegengezeichnet werden, im übrigen aber der bisherige Geschäftsgang der Intendantur bestehen bleibt. Für den Korpsbereich wurde ein vereinfachtes Entlassungsverfahren kriegsbeschädigter Soldaten eingeführt, nachdem ein Militärarzt in persönlichem Vortrage das Einverständnis der Berliner Zentralstelle erlangt hatte. Dieses Verfahren wurde in Berlin als mustergilig für das gesamte Reich erklärt und soll allgemein eingeführt werden. Die bisherigen seitenlangen militärärztlichen Zeugnisse, wodurch es nur möglich war, höchstens acht Soldaten täglich entlassen zu können, fallen fort. Dafür wird ein ganz kurz gehaltenes militärärztliches Zeugnis ausgestellt, sodaß täglich ganz erhebliche Entlassungen von Soldaten stattfinden können. Einkleidungen von Soldaten finden nur bei Truppenteilen statt, nicht mehr beim hiesigen Bekleidungsamt, das in den letzten Tagen von tausenden von Soldaten bestürmt wurde, denen es zumteil gelang, Schuhe und Kleider gewaltsam aus Bekleidungsbeständen zu plündern. Beobachtet konnte werden, wie manche Soldaten erbeutete Schuhe und Stiefel an die Zivilbevölkerung weiterverkauften. Maßnahmen gegen dieses Treiben sind bereits ergriffen worden. Für sämtliche Beamtenstellvertreter des Korpsbereichs wurde in dringender Befürwortung des Korps-Soldatenrats der Intendantur eine einmalige Teuerungszulage von 450 Mark beim Kriegsministerium beantragt, da ihnen während des Krieges eine solche Zulage nie gezahlt wurde. Für die weiblichen Angestellten wurden 350 Mark Teuerungszulage beantragt. Außerdem ist eine allgemeine Gehaltsaufbesserung der Beamtenstellvertreter beantragt. — In einer öffentlichen Versammlung der Danziger Frauen zur Erörterung von Ernährungsfragen forderte die sozialdemokratische Führerin Frau Käthe Leu die Frauen auf, aufs Land zu gehen und die Kartoffelernte bergen zu helfen.

Königsberg, 18. November. (Die Bedrohung Ostpreußens.) In Tilsiter litauischen Blättern veröffentlicht eine sogenannte „preußisch-litauische Volkskommission" einen Aufruf, worin zum Anschluß an Großlitauen aufgefordert wird. Labiau, Wehlau, Insterburg, Darkehmen, Goldap werden als litauisches Gebiet in Anspruch genommen. Für Stadt- und Landkreis Tilsit haben 14 Radikale Litauens bereits einen litauischen Landesrat gegründet. Ein Landesrat für ganz Litauen soll demnächst ins Leben gerufen werden.

Königsberg, 19. November. (Todesfall.) Fürst Richard Emil zu Dohna-Schlobitten ist an den Folgen der Grippe gestorben. Der Verstorbene befand sich unter den Herrenhausmitgliedern, die, um für das gleiche Wahlrecht zu stimmen, aus der konservativen Partei austraten.

Memel, 18. November. (Aus dem russischen Nachbargebiet.) Das „Memeler Dampfboot" berichtet: Im russischen Nachbargebiet zeigt sich stellenweise eine gewisse Spannung. Kleinere Unruhen scheinen an der kurländischen Grenze sich ereignet zu haben. In Schkudy kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dort befindlichen fünf deutschen Soldaten und anscheinend von bolschewikischer Agitation beeinflußten Elementen, die den Soldaten die Waffen wegnahmen und einen verwundet haben sollen. Übrigens ist es dort anscheinend wieder ruhig. Die Bahn nach Libau, die ja über Schkudy führt, verkehrt weiter. Auch aus dem Kreise Wyschaiten wird von einer unruhigen Stimmung berichtet. Es kam zu unangenehmen Streitigkeiten, die jedoch infolge Besonnenheit der betreffenden Amtsvorsteher usw. keine weiteren Folgen hatten. Hauptsächlich sträubt sich die Bevölkerung gegen die Ablieferung von Lebensmitteln, wie es überhaupt scheint, als ob es den Eingeborenen weniger darum zu tun sei, die deutschen Truppen mit Gewalt zu vertreiben, als in erster Linie die Verwaltung selbst in die Hände zu bekommen. — Von hier aus Reval angekommenen Matrosen werden die tollsten Dinge über die dortigen Zustände erzählt. Es herrsche dort ein unentwirrbares Chaos. Rote und weiße Garden bekämpfen sich, wozu noch blaue Garden kämen. Die provisorische esthnische Regierung nehme gegen die deutschen Truppen eine feindselige Haltung ein. Gerüchtweise verlautet in Reval, eine starke russische Armee stehe bei Narwa. Die rote Flotte im Hafen von Kronstadt hätte bereits Auftrag gehabt, Reval anzugreifen. Die russischen Matrosen hätten sich jedoch geweigert, da sie sich mit den deutschen Matrosen solidarisch fühlten. Nachzuprüfen sind letztere Gerüchte natürlich nicht. Immerhin klingt aus den Reden der Matrosen aufs deutlichste und immer wieder der Wunsch hervor, daß derartige furchtbare Zustände, wie sie sie dort erlebt haben, in unserem Vaterlande nicht zur Entwickelung kommen dürften.

Hohensalza, 18. November. (Großer Arbeitermangel) macht sich in den Zuckerfabriken der Umgegend bemerkbar, da viele Gefangene ihre Arbeitsstätten heimlich verlassen haben. Die Stillegung der Betriebe muß unbedingt vermieden werden, da Zucker der Volksernährung dient. Den hiesigen Fabriken stehen so große Rübenmengen zur Verfügung, daß mindestens 1 Million Zentner Zucker hergestellt werden können. Die Soldatenräte werden gebeten, die Soldaten auf die einträgliche Arbeit in den Zuckerfabriken hinzuweisen.

Der Zentralverein der vereinigten Konservativen der Provinz Posen

erläßt folgende **Kundgebung**:

1. Zur Sicherung einer geordneten Volksernährung und einer in geregelten Bahnen laufenden Demobilmachung ist dringend erforderlich, daß sich nicht blos die Behörden, sondern die ganze Bevölkerung in den Dienst der neuen Reichsregierung und ihrer Organe stellt.

2. An die landwirtschaftlichen Mitglieder des Vereins wird die dringende Bitte gerichtet, die Gründung von ländlichen Schutzorganisationen und, wo es zweckmäßig erscheint, auch von Bauernräten, im Interesse der Volksernährung, der Sicherung der Ruhe und Ordnung auf dem Lande und der ungehinderten Fortführung der ländlichen Betriebe nach Kräften zu fördern.

3. Eine großzügig organisierte planmäßige Aufklärung über die große Bedeutung der zu erwartenden Nationalversammlung muß in Stadt und Land bei der männlichen und weiblichen Bevölkerung erfolgen. Zu diesem Zwecke muß sich jedes Mitglied des Vereins in den Dienst der Sache stellen, möglichst bald Besprechungen in seinem Kreise abhalten und Helfer und Helferinnen werben.

4. Bei diesen Wahlen ist zu erstreben, daß alle Parteien, welche eine auf eine Parlamentsmehrheit sich stützende, mit voller Vollzugsgewalt ausgerüstete Regierung wünschen, Hand in Hand gehen.

5. Da die Frage der Grenzen des neu zu gründenden polnischen Reiches von der Friedenskonferenz geregelt werden soll, so wird die deutsche Bevölkerung der Provinz aufgefordert, in dieser Frage Ruhe zu bewahren in der Erwartung, daß dies in gleicher Weise von der polnischen Bevölkerung geschehen wird.

6. Der Vorstand muß sich mit Entschiedenheit gegen die von der preußischen Regierung auf das Programm gesetzte Vergesellschaftung von landwirtschaftlichen Großbetrieben aussprechen, die eine schwere Schädigung der landwirtschaftlichen Erzeugung herbeiführen würde. Nur im Eigenbetrieb kann die Landwirtschaft ersprießliche Werte schaffen. Anerkannt wird die Verpflichtung des Großgrundbesitzes, nach dem Kriege reichliches Land zu Besiedlungszwecken zur Verfügung zu stellen. Die Ansiedlung muß auf geordnetem Wege, durch Vermittelung einer Organisation durchgeführt werden, sobald die Volksernährung die umfangreichen, in den landwirtschaftlichen Betrieb störend einwirkenden Ansiedlungsarbeiten zuläßt. Es muß ferner dafür gesorgt werden, daß die nötigen Baumaterialien rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden.

Möge durch opferwilliges, besonnenes Verhalten aller Kreise bald wieder Ruhe und Ordnung im Lande hergestellt werden!

Der geschäftsführende Vorstand.

Unseren heimkehrenden Helden.

Unsere Feldgrauen kehren heim. Sie kommen aus Frankreich und Rußland, aus der Türkei und Rumänien. Vom Schlachtfeld, wo sie in Ehren gefochten, aus der Gefangenschaft, aus den Lazaretten strömen sie in die Heimat. Wir hatten es uns oft ausgemalt, wie wir unsere heimkehrenden Krieger mit Blumen und Fahnen zu begrüßen gedachten. Es ist leider anders, ganz anders gekommen. Aber vergessen wir es nicht: Helden sind es doch, die aus dem Felde zu uns kommen. Und was wir uns in besseren Tagen vorgenommen haben, dürfen und müssen wir jetzt ausführen: Aus einigen westdeutschen Städten wird bereits gemeldet, daß die heimkehrenden Krieger in fahnengeschmückte Straßen einzogen und feierlicher Empfang ihnen bereitet wurde. Wie in diesen Städten, so sollte es auch überall sein, wo unsere Truppen sich wieder in ihre Garnisonen zurückfinden. Es sind Helden: das dürfen wir nie vergessen. Gerade jetzt, da der Krieg nicht siegreich beendet, da wir Waffenstillstandsbedingungen annehmen mußten, die uns als Besiegte in die Geschichte schreiben, werden wir uns klar werden müssen, was unsere Truppen alles geleistet haben. Man denke vier Jahre zurück, vier Jahre großer Siege, trotz schwerer Kämpfe. Solche Taten können nie vergessen werden. Und würdigt uns der Waffenstillstand auch herab, wird auch der Frieden auf dieses deutsche Heldentum keine Rücksicht nehmen, so dürfen wir doch getrost sein: die Geschichte wird es den kommenden Geschlechtern erzählen, was ein Volk gegen die Welt geleistet. Und diese eisernen Männer, die mit ihrem Schwert Geschichte geschrieben haben, verdienen es, daß sie von ihrem Volk auch geehrt werden. Darum seid ihnen dankbar; laßt sie erkennen, daß sie auch in diesen trüben, schicksalsschweren Tagen unsere Helden sind! Ganz besonders haben wir im Osten alle Ursache, dankbar zu sein, daß unsere tapferen Kämpfer unter Hindenburg die Ostmark und auch Thorn vor der russischen Flut bewahrt haben. Wir sind gebeugt, aber nicht gebrochen; wir sind besiegt, aber trotzdem können und dürfen unsere tapferen Truppen aufrecht und erhobenen Hauptes zurückkehren. Wir haben alle Hoffnung, daß wir uns wieder aufrichten. Das Christfest steht diesmal im Zeichen einer neuen Zeit. Der Friede, solange ersehnt, will über die Erde kommen. Die Waffen schweigen in der Weihnachtszeit, aber das Christfest sieht viele Krieger noch im Heeresverband als Soldaten. Wenn auch die Zeit ernst ist, will sich doch die Weihnachtsliebe nicht abwenden. Es steht zu erwarten, daß die für Weihnachtsliebesgaben hier bereits gesammelten Gelder für unsere Thorner Truppen in zweckentsprechender Weise Verwendung finden. Niemand wird gewiß zurückstehen wollen, wenn wir alle Kreise der Bevölkerung zur Spendung von weiteren Gaben hiermit aufrufen. Die letzte Sammlung, die wir für unsere Kämpfer des Weltkrieges ausrichten, soll zum Ausdruck bringen, daß trotz Sturm und Drang der neuen Zeit unser Gemüt die Achtung und Dankbarkeit nicht vergißt, die es denen schuldet, die ihr Leben einsetzten und ihr Blut vergossen in diesem mörderischsten aller Kriege, die über Europa gingen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. November. 1917 Scheitern englischer Angriffe bei Bourlon—Fontaine. 1916 Überschreitung der Donau durch die Mackensen-Armee. 1915 Eroberung von Mitrovitza und Pristina. 1914 Niederlage der Russen bei Lowicz. 1911 † Graf Komura, japanischer Staatsmann. 1909 † Admiral von Senden-Bibrun, Chef des deutschen Marinekabinetts. 1890 † König Wilhelm III. der Niederlande. 1870 Bayerns Beitritt zum deutschen Reiche. 1867 * General Gröner, Erster Generalquartiermeister des deutschen Heeres, Ludendorffs Nachfolger. 1857 Eroberung des Jahdebusens durch Preußen. 1847 Erlöschen des Hauses Anhalt-Cothen.

Thorn, 22. November 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Seminarist, Unteroffizier Reinhold Brüschke aus Topolinken, Kreis Schwetz; Unteroffizier Wilhelm Czarske aus Franzdorf; Schütze Herbert Hinz aus Swierczyn, Kreis Strasburg; Bankbeamter, Leutnant d. R. und Komp.-Führer Hellmut Hahn aus Podgorz.

— (Gedächtnisfeier für die Gefallenen.) Auch in diesem Jahre findet am Totensonntag nachmittags auf dem Militärfriedhofe eine Feier zum Gedächtnis unserer Gefallenen statt.

— (Der Postverkehr) nach Galizien und nach Finnland ist bis auf weiteres eingestellt.

— (Entlassungen von der Truppe.) Der Kriegsminister macht bekannt: Alle in der Heimat an ihrem Arbeitsort mit Urlaubsschein anwesenden Offiziere des Beurlaubtenstandes, Unteroffiziere und Mannschaften aller Jahrgänge 1896, 1897, 1898 und 1899 sind zum 30. November d. Js. aus dem Heeresdienst behelfsmäßig zu entlassen. Sie erwirken sich bei der nächsten militärischen Dienststelle einen Entlassungsschein.

— (Der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins) erläßt folgende Kundgebung an seine Mitglieder: „Wie wir auch innerlich zu den erschütternden Ereignissen der letzten Zeit stehen mögen, wir müssen uns in dieser schweren Prüfungsstunde unseres Volkes auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellen, um das Vaterland vor völligem Zusammenbruch zu bewahren. Unser Verein muß seine ganze Kraft darauf richten, daß unsere alte deutsche Ostmark dem deutschen Volke erhalten und das dortige Deutschtum vor Fremdherrschaft bewahrt bleibt. Wir dürfen uns jetzt nicht in den Winkel stellen, sondern müssen uns tatkräftig am öffentlichen Leben beteiligen, nachdem die neue Regierung allen Staatsbürgern die weitestgehende Freiheit des Wortes und der Schrift zugesichert hat. Wir fordern daher unsere Freunde auf, sich überall an der Gründung von Bürgerräten zu beteiligen und solche anzuregen, sowie ihren ganzen Einfluß auf die bestehenden oder noch zu bildenden Bauern-, Angestellten-, Arbeiter- und Soldatenräte und alle ähnlichen Einrichtungen zugunsten der deutschen Ostmark geltend zu machen."

— (Die Einzahlungen auf die 9. Kriegsanleihe,) deren Zeichnungsfrist am 6. November abgelaufen war und auf die bis zum gleichen Tage die erste Rate mit 30 v. H. geleistet werden mußte, erreichten am 7. November bereits den Betrag von nominal 8990 Millionen, das sind 87 v. H. des bisher bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses von 10 337 000 000 Mark.

— (Mit dem Zurückfluten einer großen Anzahl von Kraftfahrern) ist in den nächsten Tagen zu rechnen. Um die Fachleute unter den Mannschaften — Kraftfahrer, Schlosser, Monteure, Mechaniker usw. — möglichst schnell ihren Zivilberufen zuzuführen, hat der Hauptmann der Kraftfahrtruppen beim stellv. Generalkommando des 17. A.-K., Danzig, Dominikswall 9, eine Stellenvermittelung eingerichtet. Diese Stellenvermittelung stellt sich zur Verfügung von Industrie- und Privatbetrieben, und werden alle Reflektanten dringend gebeten, Anforderungen von Arbeitskräften an die oben genannten Dienststellen zu richten, um somit eine größere Notlage und damit zusammenhängende Unruhen vermeiden zu können.

— (Mannschaftslöhnung.) Der Rat der Volksbeauftragten gibt bekannt: Verordnung. 1. Mannschaften, die dauernd Arbeitsdienst leisten, sind zu entlassen. Werden sie weiter beschäftigt, so sind sie freie Zivilarbeiter und als solche zu behandeln. 2. Mannschaften, die vorübergehend zu Arbeitsleistungen, die sonst Zivilarbeiter verrichten, herangezogen werden, erhalten für jede Arbeitsstunde 50 Pfg. Zulage. 3. Mannschaften, die sich freiwillig zu einem besonderen Sicherheitsdienst über ihren Entlassungstag hinaus mit zehntägiger Kündigungsfrist verpflichten, können für diesen Dienst angenommen und kommandiert werden. Sie erhalten eine monatliche Löhnung von 30 Mark und eine tägliche Zulage von 5 Mk. als Führer und 3 Mark als Mann. 4. Mannschaften beziehen, solange sie mobil sind, die mobile Löhnung, solange sie immobil sind, die immobile Löhnung, jedoch Gefreite und Mannschaften monatlich 30 Mark.

— (Erleichterung der Bezugsscheinpflicht.) Die Reichsbekleidungsstelle hat sich, laut „Berl. Morgenpost", bereit erklärt, für Damenkleidung eine Erleichterung der Bezugsscheinpflicht eintreten zu lassen. Während der nächsten zwei Monate erhält jede Dame auf Antrag einen Bezugsschein ohne Prüfung der Notwendigkeit des Bedarfes. Wegen derselben Erleichterung für Herrenkleidung schweben zurzeit Erwägungen.

— (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde [illegible] ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats angenommen, wonach die Zahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder um zwei vermehrt wird. Zu unbesoldeten Stadträten wurden danach gewählt die beiden Mitglieder des Arbeiterrats Rechtsanwalt Szuman und Maurer Urbanski.

— (Polnische Volksversammlung.) Im großen Saale des Viktoriaparks fand am 20. d. Mts. eine von der polnischen Berufsvereinigung einberufene Versammlung statt, an der über 4000 Personen teilnahmen. Herr Redakteur A. Brejski besprach die Geschichte der Entstehung des Vereins. Obgleich er unter dem nun endgiltig abgeschafften preußischen System ein schweres Dasein geführt, zählte er schon vor dem Kriege doch über 70 000 Mitglieder, unterstützt von allen Ständen der polnischen Nation. Den Beweis hierfür lieferten zahlreiche Spenden während des Streiks der Bergleute in Westfalen. Der Verein dient zum Schutze der Berufsinteressen der Arbeiter und Handwerker; er fordert die Anwesenheit seiner Vertreter in den Kranken-, Unfall- und Altersversicherungskassen und in den Arbeitsnachweisen. Redner forderte alle Anwesenden auf, sich als Mitglieder einschreiben zu lassen und entsprechend dem Beruf sich zu Metall-, Bau- und Arbeiter-Filialen zu vereinigen. Herr Rechtsanwalt Szuman sprach über das Verhältnis des polnischen Volkes zur jetzigen Regierung; er ermahnte zur Ruhe und Ordnung und zu brüderlichem Entgegenkommen gegenüber dem freien deutschen Volke. Was die von Individuen, die das Tageslicht scheuen, verbreiteten unsinnigen Gerüchte über die Polen eigentlich bezwecken sollten, sei unerfindlich. Die Polen verständen die Freiheit der Völker zu achten und zu schätzen. Herr Pfarrer Cysinski sprach über das Motto: Herr, lehre mich Güte, Einheit, Selbstzucht und lehre mich wissend zu sein! Herr Arbeiter Szpyrowski forderte die Handwerker auf, sich geschlossen dem Verein anzugliedern. Alle müssen nachholen, was sie durch Nachlässigkeit und Unkenntnis unterlassen haben. Herr Brejski zählte dann die augenblicklichen Forderungen auf, wie Vertreter in den Arbeitsnachweis. Jeder Arbeitnehmer muß dort Arbeit finden, wo er vor dem Kriege gearbeitet hat. Die augenblicklich Arbeitenden dürfen nicht entlassen werden. Die Arbeitslosen müssen unterstützt werden. In die Lebensmittel-Verteilungsstellen und -Ämter sind Vertreter der Arbeiter hinzuzuziehen. Herr Rechtsanwalt Szuman gab dann noch die Bildung des Arbeiterrats bekannt, worauf er die Versammlung schloß.

— (Doppeljubiläum.) Herr Fleischermeister und Großhändler Hermann Rapp und Gattin feierten das Fest der silbernen Hochzeit in Verbindung mit dem 25jährigen Geschäftsjubiläum. Zu letzterem Fest überbrachten die Herren Obermeister Gerdom und Grunwald die Glückwünsche der Handwerkskammer und der Innungen. Aus Anlaß dieses Doppeljubiläums stiftete der Jubilar die Summe von 1000 Mark für den Stock des Museumbaues.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonnabend: „Die Rabensteinerin". Sonntag Nachmittag 3 Uhr: „Alt-Heidelberg", abends „Wilhelm Tell"; Anfang ausnahmsweise 7 Uhr. Der Dienstag bringt eine Wiederholung von „Hasemanns Töchter". In Vorbereitung: „Lebensschüler" von Fulda.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus dem Landkreise Thorn, 22. November. (Sammlungs-Ergebnis.) Auf Anregung des Herrn Landrats Kleemann und des Herrn Pfarrers Basedow hat das Wohlfahrtsamt des Landkreises Thorn Ende Oktober eine Sammlung zum besten des Roten Kreuzes, Soldatenfürsorge, veranstaltet, die einen sehr erfreulichen Verlauf genommen hat. Es sind im ganzen 543 Mark, eing. Obst, 119 Pfund Gemüsekonserven, 670 Pfund Kartoffeln, 1175 Pfund Äpfel, 3113 Pfund frisches Gemüse, 209 Flaschen Saft, 3 Flaschen Wein, 1 Glas Honig, 3 Mandel Eier, 9 Stück Geflügel, 127 Pfund Marmelade eingekommen. Die Gaben kommen den Pflegebedürftigen in den Lazaretten zugute, und was sich dafür nicht eignet, findet in der Erfrischungsstelle auf dem Hauptbahnhof reißenden Absatz in den Suppen. Herzlichen Dank allen Gebern, die in dieser bitterernsten Zeit viel Freude bereitet haben!

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

K., hier. Da Sie die anderthalb Kisten Zigarren zu einem Preise — das Stück 75 Pfg. — erhalten haben, der recht wohl der Selbstkostenpreis sein konnte, Sie auch nach Lage der Dinge der Ansicht sein konnten, daß diese geringe Menge rechtmäßiges Eigentum des jungen Soldaten gewesen, der sie in Geldverlegenheit zum Kauf anbot, so können wir Ihnen nur raten, die Sache einem Rechtsanwalt zu übergeben.

„Streitende". Der Bescheid ist dahin zu berichtigen, daß Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Schwager Kaiser Wilhelms II., nicht regierender Fürst von Schaumburg-Lippe gewesen und erst 1916, kinderlos, gestorben ist.

Frau L. Ihr umfangreicher Aufsatz enthält viel Richtiges und Beherzigenswertes, der Abdruck ist uns aber bei der durch die Papierknappheit verursachten Raumnot nicht möglich. Die übersandten 10 Mark haben wir Ihrem Wunsche gemäß der hiesigen Sammelstelle der Nationalstiftung für Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen überwiesen. Wir können Ihnen nur beistimmen, wenn Sie meinen, daß zum Totenfeste jetzt Sammlungen für diesen Fonds wichtiger und passender wären wie für Weihnachts-Liebesgaben für die Truppen im Felde. Wenn Sie weiter fragen, was aus dem für diesen Zweck gesammelten Gelde werde, da die Soldaten bis Weihnachten wohl alle in der Heimat seien, so können wir Ihnen darauf antworten, daß es beabsichtigt ist, die für Weihnachts-Liebesgaben gesammelten Gelder zum Empfang der Truppen bei ihrer Heimkehr aus dem Felde zu verwenden, wofür dieser Fonds allerdings noch einer bedeutenden Verstärkung bedarf.

Letzte Nachrichten.

Zum Schutze des Ostens.

Berlin, 22. November. Wie der „Lokalanz." hört, sind zum Schutze des Ostens der Stab, das Rekrutendepot der 2. Garde-Division, sowie zwei Pionierkompagnien nunmehr nach Posen abgefahren.

Eine Waffentat der deutschen Garnison von Lodz.

Berlin, 22. November. Über eine Waffentat der deutschen Garnison von Lodz berichtet der „Lokalanz.": 1700 Mann deutscher Soldaten aller Stämme hatten sich aus Lodz zu Fuß mit den Waffen nach Deutschland durchgeschlagen. Aus Ols trafen gestern die Vorsitzer ihres Soldatenrats in Berlin ein und gaben an: Generalgouveneur von Beseler verließ mit den meisten Offizieren die Truppen bei Nacht und Nebel. Die deutsch-polnischen Offiziere gingen zu den Polen über. Wo sich die deutschen Truppen entwaffnen ließen, wurden sie nahezu bis aufs Hemd ausgeplündert. Die Truppen aus Lodz und Babianicze marschierten mit Gepäck und Waffen ab, als fechtende Truppen, mit Sicherungen, wie in Feindesland unter Befehl ihres Soldatenrats. Bei Sieradz erkämpften sie sich den Warthe-Übergang im Handgranatenkampf gegen polnische Legionäre.

Die Opfer unserer Luftangriffe auf England.

London, 22. November. (Reuter.) Ein amtlicher Bericht besagt: Bei feindlichen Luftangriffen und Beschießungen wurden in England 488 Personen getötet und 1014 verwundet. Die Reparaturkosten für angerichtete Privatschäden werden auf 617 773 Pfund Sterling geschätzt.

Die Auslieferung der deutschen Flotte.

London, 22. November. Die deutschen Kriegsschiffe, die gestern übergeben wurden, bestanden aus 9 Schlachtschiffen, 5 Panzerkreuzern, 7 leichten Kreuzern und 50 Zerstörern. An der

vereinbarten Zahl fehlten somit ein Schlachtschiff, ein Schlachtkreuzer und ein leichter Kreuzer. Es wurde indessen erklärt, daß diese Schiffe später übergeben würden. Ein leichter Kreuzer stieß auf der Fahrt über die Nordsee auf eine Mine und sank. Die große Flotte geleitete die deutschen Schiffe bis zur Mündung des Forth, wo sie nachts über blieben, um dann nach Scapa weiterzufahren.

Ein Cunard-Dampfer gesunken.

London, 22. November. (Reuter.) Der Cunard-Dampfer „Campanin“ ist kürzlich bei einem Sturm im Firth of Forth gesunken.

Berliner Börse

vom 21. November.

Die drückende Ungewißheit über die Weitergestaltung unserer wirtschaftlichen Lage und die Befürchtungen und Bedenken, die hinsichtlich der geplanten Vergesellschaftung verschiedener Betriebe obwalten, haben die Nervosität der Effektenbesitzer innerhalb und außerhalb der Börse weiter stark vermehrt, sodaß das Angebot wuchs und die Kurse bei vollständig fehlender Aufnahmelust selbst bei kleinem Angebot empfindlich nachgaben. Im weiteren Verlaufe der Börse hielt die quälende Nervosität an und zeitweilige Erholungen, die in sich fortsetzendem Entwertungsprozeß eintraten, blieben nicht von Bestand, sodaß die niedrigsten Tageskurse sich erhielten. Die Rückgänge erstreckten sich gleichmäßig auf alle Marktgebiete, und am gewaltigsten wurden Orientbahn, Türkische Tabak, sämtliche Schiffahrtsaktien, Bismarckhütte, Bochumer, Kattowitzer, Laurahütte, Badische Anilin, Höchster Farbwerke, Gebrüder Böhler, Orenstein und Koppel, Rheinmetall, Deutsche Kali und Daimler geworfen. Am Rentenmarkt mußten sowohl heimische Anleihen wie österreichische und ungarische Renten ihre am Dienstag erzielten Besserungen wieder aufgeben. Auch am Einheitsindustriemarkt kam viel Ware heraus, sodaß erneut starke Rückgänge eintraten, obwohl ein ganz erheblicher Teil der Kurse gestrichen wurde.

Berliner Produktenbericht ausgeblieben.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 780 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,04 Meter.
Lufttemperatur: — 8 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Süden
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur + 0 Grad Celsius, niedrigste — 8 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend, 23. November: Vielfach heiter, Tags milder, später Niederschläge.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 24. November 1918. (Totenfest)

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst auf dem Kirchhof. Pfarrer Lic Freytag. Abends 6 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Jacobi Kollekte für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. — Freitag den 29. November 1918, Kriegsgebetsandacht.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Superintendent Waubke. Darauf Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Kollekte zum besten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Festungsgarnisonpfarrer Lic. Reichel. Nachm. 3 Uhr findet auf dem Militärfriedhof eine Gedächnisfeier für die gefallenen Krieger statt: Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. — Mittwoch den 27. November 1918, abends 6 Uhr: Betstunde. Festungsgarnisonpfarrer Lic. Reichel.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth. 6 Uhr abds.: Gebetsandacht.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Danach Beichte und Abendmahl. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst Kollekte zum besten der Natinalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vormittags 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Gramtschen. (Gefallenen—Gedächtnisfeier. Pfarrer Beckherrn.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl in Neubruch. Vorm 10½ Uhr: Gottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl in Gurske Pfarrer Basedow.

Evangel. Kirchengemeinde Reutschkau. Vorm. 10 Uhr: Totenfest-Gottesdienst in Reutschkau im Anschluß daran Beichte und heiliges Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Andacht in Luben, danach Beichte und heiliges Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauen im Pfarrhaus. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Lulkau mit Beichte und heiligem Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Gostgau mit Beichte und heiligem Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl in Pensau Nachm 4 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl in Gr. Bösendorf. Pfarrer Basedow.

Evangelische Kirchengemeinde Seglein. Vorm. 10 Uhr: Haupt-, nachm. ½3 Kinder-Gottesdienst. Pfarrer Franz. Nachm. ½3 Uhr: Jugendwehr-Uebung des Jünglingsvereins.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr Gebetsstunde. Vormittags 10 Uhr: Bibelstunde. Prediger Wesser. Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Wesser. Nachm. 5½ Uhr: Jugendverein. — Mittwoch den 27. November 1918, abends 7 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Wesser.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr: Jugendbund.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Evangelisationskapelle Culmer Vorstadt (am Bayerndenmal). Früh 8½ Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Evangelisationsversammlung. Von Sonntag den 24. Nov. bis Sonntag den 1. Dez. finden Jugendversammlungen statt, Sonntags um 6 Uhr, Wochentags um 7½ Uhr. Außerdem jeden Wochentag nachm. 4 Uhr Bibelstunde.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28. Hof-Eingang. Evangel.-Versamml. jeden Sonntag und Feiertag nachm 4½ Uhr. Bibelstunden jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8½ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein. Nachm. 3 Uhr: Versamml. in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstr. Jedermann willkommen.

Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstr. 1. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung. Abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

22. November 1918.

Butterkundenliste.

Gelegentlich des Umzugstermins im Oktober d. Js hat eine größere Anzahl von Haushaltungen sich bei einer anderen Butterverkaufsstelle als Kunde eintragen lassen, ohne sich bei der alten Stelle abzumelden.

Hierdurch ist es vorgekommen, daß Butter an einigen Stellen übrig bleibt und alt wird, während andere Stellen mit der zugewiesenen Menge nicht auskommen können.

Die Butterverkaufsstellen werden deshalb ersucht, keinen Haushalt als Kunde einzutragen, der nicht eine Bescheinigung darüber vorlegt, daß er sich bei seiner früheren Verkaufsstelle abgemeldet hat.

Die Bescheinigungen sind zu sammeln und der Lebens- und Futtermittelstelle zur Berichtigung der Kundenliste einzureichen.

Haushaltungen, die die An- und Abmeldung nicht ordnungsmäßig besorgen, müssen gewärtig sein, daß sie eine zeitlang mit Butter nicht beliefert werden.

Thorn den 16. November 1918.

Der Magistrat.

Viehzählung.

Am 4. Dezember 1918 findet eine Viehzählung im gleichen Umfange wie am 2. September 1918 statt. Sie erstreckt sich auf Pferde (ausschl. der Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh.

Die Zählbezirkslisten werden von den Polizeibezirksbeamten ausgefüllt. Diese sind dabei von den Einwohnern zu unterstützen. Anzugeben ist die Zahl des in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember 1918 im räumlichen Verfügungsbereich einer Haushaltung vorhandenen Viehs.

Zu Steuerzwecken werden die Angaben nicht verwendet.

Nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 kann die Nichterfüllung der Anzeigepflicht ebenso wie die fahrlässige oder wissentliche Erstattung unrichtiger Anzeigen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft und das Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Thorn den 20. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Hiermit bringen wir zur Kenntnis, daß für die nächste Zeit größere

Einquartierungen

zu erwarten sind.

Wir ersuchen die Bürgerschaft, die ihnen auf Quartieranweisung überwiesene Einquartierung ordnungsmäßig unterzubringen.

Thorn den 20. November 1918.

Der Magistrat. Einquartierungsamt.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von uns s. Zt. ausgegebenen

Gutscheine

zu 50 Pfg. und 10 Pfg. haben nur Giltigkeit **bis zum 31. Dezember d. Js.**

Wir fordern die Inhaber solcher Scheine hiermit auf, sie bis zum genannten Tage an unsere städt. Kassen im Rathause — Stadt-Haupt-Kasse, Steuerkasse und Wasserwerkskasse — in den bekannten Kassenstunden gegen Empfangnahme des Gegenwertes zurückzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist verlieren die Gutscheine ihre Giltigkeit und werden von uns nicht mehr eingelöst.

Thorn den 2. November 1918.

Der Magistrat.

Mohrrüben und rote Beete

zur Wintereindeckung gibt die Gemüsehandlung A. Kuss zentnerweise und in kleineren Mengen ab. Wir fordern die Einwohnerschaft auf, sich bald reichlich einzudecken, da im Frühjahr das Gemüse voraussichtlich wieder knapp werden wird.

Thorn, 21. November 1918.

Der Magistrat.

Weihnachten in Bethel!

In unruhiger und dunkler Zeit sehnt sich die Welt nach Licht und Frieden. Friede auf Erden und Licht für die trauernden Herzen, das wünschen wir uns alle als größtes Weihnachtsgeschenk. Darum blicken wir aus Not und Leid der Erde auf das himmlische Kind, das arm wurde, um uns durch seine Liebe reich zu machen.

Ein Abglanz dieser ewigen Liebe sollen die Weihnachtsgaben sein, um die wir wiederum die Freunde von Bethel bitten. Fast 3500 Kranke, Kinder und Heimatlose sind hier [illegible]ammelt. Dazu kommen die verwundeten Krieger, von [illegible]n nun schon fast 23 000 hier verpflegt wurden und etwa [illegible] unsere Weihnachtsgäste sein werden. Für alle hoffen [illegible] eine kleine Gabe. Je schwerer die Zeit, um so mehr [illegible]en wir nötig. Alles nehmen wir dankbar an: K[illegible]stücke, Tabak und Zigarren, Bilder, Bücher, Spiele oder Geld, um das zu kaufen, was Große und Kleine erfreuen kann. Je eher es geschickt wird, um so dankbarer sind wir.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an die Freunde von Bethel F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1918.

Am 15. 11. erreichte uns zum zweiten male die furchtbare Schreckenskunde, daß auch mein ältester heißgeliebter, guter Sohn, mein ganzes Glück und große Hoffnung, unser herzensgutes Brüderlein,

Bankbeamter,

Leutnant d. Ref. und Komp.-Führer der 11. Komp. J.-R. 61,

Hellmut Hahn

Ritter des E.-K. 1. und 2. Klasse,

am 1. 11. 7.30 vorm. im jugendfrischen Alter von 25 Jahren, 9 Mon. den Heldentod für sein über alles geliebtes Vaterland gestorben ist. In einem Hause bei der Besprechung zum neuen Gegenstoß gegen den mit gewaltiger Übermacht anstürmenden Feind fand ihn das tödliche Geschoß und mehrere Granatsplitter verwundeten ihn so schwer, daß er mit den Worten: „Ich sterbe" in den Armen seines lieben Kameraden zusammensank. Mit ganzer Liebe hing er an seiner Komp., der er seit Beginn des Krieges angehörte und trotzdem er seit 2 Jahren sehr an Rheumatismus litt, wollte er sie auch in dieser schwersten Zeit nicht verlassen.

Nach wenigen Tagen folgte er seinem lieben Bruder **Arthur** in die Ewigkeit.

Podgorz, im November 1918.

In unsagbarem Schmerze:

Mutter und Geschwister.

Gestern morgen entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ottilie Dahmer

geb. **Broese.**

Dieses zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an

Thorn-Mocker, im November 1918,
Graudenzerstr. 101.

Eduard Dahmer und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Nacht entschlummerte zum besseren Leben unsere liebe Pflegetochter, meine einzige, heißgeliebte Schwester, unsere liebe Freundin

Pelagia Morawski

im beinahe vollendeten 18. Lebensjahre.

Thorn den 21. November 1918.

G. u. M. Lewin, Waisenhaus,
Hedwig Morawski.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 3 Uhr, vom städt. Krankenhause aus statt.

Gestern früh 8½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebtes, herzensgutes Söhnchen

Harry

im Alter von 1 Jahr, 1 Monat und 15 Tagen.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 22. November 1918

die trauernden Eltern:

H. Lenz und Frau Adeline und Schwester Erna.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. d. Mts., vormittags 10½ Uhr, vom Trauerhause Schmolln aus auf dem evgl. Kirchhof in Gurske statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Willi Simon aus Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

10. Dezember 1918,
vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Thorn, 17. November 1918.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Arbeiter

zum Entladen von Eisenbahnwagen und Einstapeln von Geräten können sich melden im **Räumungslager Rudak** (Ziegelei Wiebusch).

Thorn den 21. November 1918.

Fortifikation.

Soldat erteilt außerm Hause

Violinstunden.

Angebote unter **D. 3854** an die Geschäftsstelle der „Presse".

In das Genossenschaftsregister ist bei dem Vorschußverein zu Thorn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Thorn, aufgrund des Beschlusses der Generalversammlung vom 12. November 1917 heute eingetragen worden:

Die Genossenschaft hat sich in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt. Die Firma lautet: Thorner Vereinsbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Die Haftsumme beträgt 2000 Mark. Die höchste Haft der Geschäftsanteile, auf welche sich ein Genosse beteiligen kann, ist zwei.

Durch den genannten Beschluß ist das Statut weiter geändert. Der Aufsichtsrat erläßt seine Bekanntmachungen wie bisher unter der neuen Firma.

Thorn, 20. November 1918.

Königliches Amtsgericht.

Gründl. Violinunterricht

erteilt konservatorisch geschulte Lehrkraft unter günstigen Bedingungen.

Angebote unter **C. 3878** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer strickt Handschuhe?
Wolle wird geliefert.

Angebote unter **Y. 3874** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nachruf.

Am 19. d. Mts. ist der Kantinenpächter

Herr Richard Rogalla

nach kurzer Krankheit gestorben.

Seit 2 Jahren hat der Verstorbene das Amt des Armen- und Bezirks-Vorsteher für den zum Heeresdienst eingezogenen Vorsteher treu und gewissenhaft versehen und dem Gemeinwohl in dieser schweren Zeit wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn den 22. November 1918.

Der Vorsitzende des Armen-Direktoriums:
Rittweger.

Alle Landwirte,

welche für die Hackfruchternte

noch Arbeitskräfte benötigen,

werden ersucht, ihren Bedarf beim

Stellungsnachweis Danzig, Sandgrube 33,

sofort anzumelden. Es liegen Meldungen von Industriearbeitern für diese Arbeiten hier vor. Auf Gestellung von Kriegsgefangenen kann zurzeit nicht gerechnet werden.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Für gelbe Kohlrüben

werden von heute ab bis Ende November gezahlt 3 Mark für den Zentner; weiter wird, sofern die Kohlrüben zur Lieferung bis Ende November angeboten werden, aber bis dahin infolge von Witterungseinflüssen oder Verkehrshindernissen nicht restlos abgeliefert werden können, eine Einmietegebühr von 30 Pf für den Zentner gezahlt.

Um gefl. sofortiges Angebot größerer Mengen gelber Kohlrüben wird gebeten.

Der Landrat.
Kleemann.

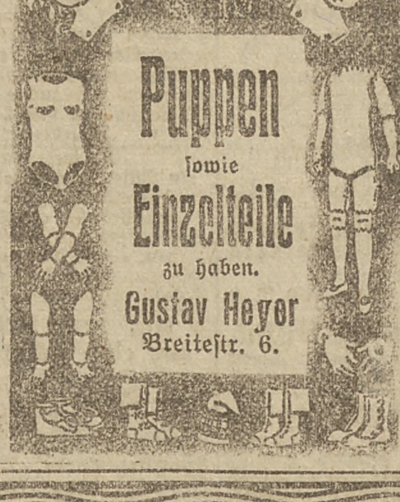
Nehme nunmehr meine Tätigkeit für dauernd wieder auf. Erteile gründlichsten

Geigen- und Mandolinenunterricht

(Trompete, Kornett und Piston).

Tony Dūx, Geigenlehrer.

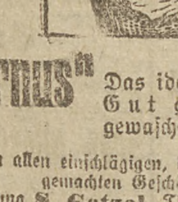
Angebote unter **H. 3883** an die Geschäftsstelle der „Presse".



„Burnus"

wäscht Wäsche wunderbar.

(D. R. P.) Gen. K. A. 2683



„Burnus" Das ideale Einweichmittel. Gut geweicht ist fast gewaschen.

Erhältlich in allen einschlägigen, durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Vertretung **S. Getzel**, Thorn, Seglerstr. 3.
Hersteller: **Röhm & Haas, Chem. Fabrik, Darmstadt.**

Nachtwächter,

zuverlässig und nüchtern, findet sofort dauernde Beschäftigung.

Ad. Krause & Co., Maschinenfabrik, Thorn-Mocker.

Statt Karten.

Ihre am 16. d. Mts. vollzogene Vermählung geben bekannt

Fritz Lau
Elly Lau, geb. Framke

Demmin i./Pm. — Rudak, Thorn 2, z. Zt. Berlin, im Nov. 1918.

Aufruf

zur Bildung einer Vereinigung der aktiven Unteroffiziere der Festung Thorn der deutschen Armee, Marine und Schutztruppen!

Die Vereinigung soll in Fühlung mit der schon bestehenden Vereinigung Groß-Berlins in erster Linie folgende Aufgaben lösen:

1. a) Sicherungen der bestehenden Anstellungsgrundsätze,
   b) Sofortige Beurlaubung zur inf. Beschäftigung bezw. Probedienstleistung beim Anfordern durch Behörden.
2. Volle Anrechnung der Dienstzeit von der Kapitulation bis zum Ausscheiden aus dem Heeresdienste auf das Besoldungsdienstalter der Beamten.
3. Erhöhung der Dienstprämie usw.

Die Herren Kameraden werden zur Bildung der Vereinigung für **Sonnabend den 23. d. Mts.**, 6 Uhr nachmittags, nach **Tivoli** gebeten.

Vollzähliges Erscheinen zur Versammlung dringend erwünscht.

J. A.:

Kamerad Fricke.

Vereinigung der Musikfreunde.

Das auf den **26. November** angesetzte Konzert des Tenor

Paul Laubenthal

wird bis auf weiteres verschoben.

J. A.:

Reichsbankdirektor Model.

Für Theaterorchester:

Gute Musiker aller Instrumente

sofort gesucht.

Angebote: **Stadttheaterbüro.**

Aus dem Felde zurückgekehrt, nehme ich für die dienstfreie Zeit

meine Privatpraxis wieder auf.

Dr. Janzen,

Stabsveterinär d. R., Kreistierarzt-Ass., Piask Nr. 3b Thorn. Telephonnummer wird später bekanntgegeben.

Empfehle mich als selbständige

Friseuse

in und außer dem Hause.

Berna Matuczewski,
Thorn-Mocker, Bergstraße 31.

Empfehle mich als perfekte

Friseuse

in und außer dem Hause

Agnes Reinhoz, Thorn, Baderstraße 2?.

Sämtliche

Tischlerarbeiten,

wie Aufpolieren der Möbel, Reparaturen, werden sachgemäß und sauber ausgeführt.

Schmiedebergstraße 1, ptr.

Bartflechtenkranke

werden kostenlos behandelt. Durch Flechtentod Erfolg garantiert.

Sprechstunden vorm. 10–11, nachm. 3–4.

Zu erfragen bei

Zakszewski,

Katharinenstraße 3, parterre.

Ca. 120 Zentner

Weißkohl,

ca. 120 Zentner

Sauerkraut,

ca. 240 Zentner

Mohrrüben

hat billig abzugeben

D-Lager Thorn.

Wer erteilt 3 jung. Damen gründl.

franz. Unterricht?

Angebote unter **D. 3879** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt dopp. Buchführung, Stenogr., Schreibm., Englisch u. Französisch?

Angebote mit Preisangabe unter **S. 3868** an die Gesch. d. „Presse".

Guter Erempel-Geiger

sucht von sofort Engagement.

Angebote unter **J. 3884** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ältere Person wünscht alleinstehender Dame oder Herrn den Tag über **aufzuwarten**. Eignet sich auch zur Pflegerin.

Angebote unter **L. 3861** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wintersport-Verein e. V. zu Thorn.

Ein Kriegsbeschädigter oder sonst geeignete Persönlichkeit wird für die Eistage dieses Winters als Aufseher und Verwalter der Eisbahn Grützmühlenteich gesucht.

Meldung nachmittags zwischen 3–4 Uhr Culmer Chaussee 8/10.

Mohrrüben

zu Futterzwecken, Zentner 7 Mk., gibt ab

Ad. Kuss, Culmerstraße 12.

Fuhrleute

zum Anfahren von Rundholz nach meinem Dampfsägewerk Mocker, Nonnenstraße 3, sofort gesucht.

G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Würde junges Mädchen,

16 Jahre, in bess. Familie, mögl. ohne Kinder, in Dienst geben?

Angebote mit Entschädig. u. **U. 3870** an die Gesch. der „Presse".

Für kinderreiche Soldatenfamilie **ältere mütterliche Dame** für Nachmittage zur Sacheninstandsetzung gewünscht.

Angebote unter **E. 3880** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Pflegestelle

für kleines Kind.

Baderstraße 4, 3 Etage.

Ein junger

Geschäftsmann,

kath., 28 Jahre alt, sucht mit einer Dame, die Interesse fürs Geschäft hat und auch kochen kann mit etwas Vermögen in Bekanntschaft zu treten, zwecks Heirat. Zuschriften mögl. mit Bild unter **K. 3885** an die Geschäftsst. der „Presse" zu senden.

Reell gemeint.

Ein junger Geschäftsmann,

29 Jahre alt, sucht Damenbekanntschaft mit etwas Vermögen, junge Witwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat.

Gefl. Zuschriften mit Bild u. **L. 3886** an die Gesch. der „Presse".

Meine Verlobung

mit Fräulein **Walerga Kladzinska** erkläre ich meinerseits für aufgehoben.

Felix Pawlikowski,
Bizefeldw., M.-G.-Abtlg. 10. A.-K.

Der Herr Offizier in Zivil (blond),

der am Buß- und Bettage allein zwischen 6–½8 Uhr abends im Caffee Nowak am kl. Tisch saß, und später vor dem Caffee wartete, wird von einer der 3 gegenübersitzenden Damen am Sonnabend zwischen 6–7 Uhr im Caffee Nowak zu sein oder um Angabe seiner Adresse unter **G. 3882** gebeten.

Achtung! Achtung!

Eisenbahner-Versammlung.

Alle Kollegen Eisenbahn-Hilfsbeamte, -Handwerker u. -Arbeiter aller Kategorien, sind zu der am

Sonnabend den 23. November,
6 Uhr abends,

im Saale des Herrn **E. Krampitz**, Reichsadler Thorn-Mocker, stattfindenden Versammlung eingeladen

Tagesordnung:

1. Ansprache,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Wahl eines Vorstandes für den Ortsverein Thorn-Mocker,
4. Wahl eines Arbeiterrats für die einzelnen Dienststellen,
5. Aussprache.

Referent:

Der Vorstand.

Kollegen erscheint zahlreich! Keiner fehle!

Mit kollegialem Gruß und Handschlag!

Zentralverband deutscher Eisenbahner

(Sitz Elberfeld.)

(Der Elberfelder Verband ist von der Verwaltung anerkannt und erstrebt die wirtschaftliche Besserung unserer Lage auf dem Boden des Gesetzes und der Ordnung).

Die Uebungsstunden

beginnen wieder **Montag den 25. d. Mts** Es üben die Gruppe unter 100 Silben jeden Montag und Donnerstag, über 100 jeden Montag und Freitag, der Anfängerkursus jeden Dienstag und Freitag von 8–9 Uhr abends in der Mädchen-Mittelschule.

Der Vorstand des Stenographen-Vereins Stolze-Schrey.

Stadt-Theater

Sonnabend, 23. Nov., 7½ Uhr:
Ermäßigte Preise!

Die Rabensteinerin.

Sonntag den 24. November, nachm. 3 Uhr: Ermäß. Preise!

Alt-Heidelberg.

Abends,
Anfang ausnahmsweise 7 Uhr:
Ermäß. Preise! Zum letzten male:

Wilhelm Tell.

Zu dieser Vorstellung können auf Wunsch auch Abonnementsblocks benutzt werden, jedoch müssen die Blockabschnitte bis Sonnabend, mittags 1 Uhr, eingetauscht werden.

Dienstag, 26. Novemb., 7½ Uhr:

Hasemann's Töchter.

Lämmchen

Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 3.

Anfang 6 Uhr:

Das hochinteressante November-Programm

Weindiele separiert.

Klavier

von junger Dame zu mieten gesucht.

Angebote unter **Z. 3875** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Achtung!

Gestohlen wurde mir ein neuer, rotgestrichenen **Druckbaum,** vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Spediteur Knappe.

Verloren

am Bußtage ein goldener **Ohrring** mit Perle von Waldstr bis altst. evang. Kirche. Gegen Belohnung abzugeben Waldstraße 31a, ptr., l.

Hellgrauer deutscher

Schäferhund

heute früh entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Robert Krishn, Bachestr. 2, 1.

Hahn zugelaufen.

Rayonstr. 27.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novemb.	—	—	—	—	—	—	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1919	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—